

Auslegung der Wählerlisten geschehen ist, nicht fehlen. Ebenso müssen bei Beschleppungen dieser Listen die Gründe am Rande derselben bemerkt, dieselben ferner abgeschlossen, für die den Abschluß bestimmte Frist genau innehaltenden werden. Auch dürfen die Wähler und Gegenstimmen, die Unterschriften des gesamten Wahlvorstandes nicht fehlen; ungültig erklärt Stimmzettel sind dem Protokolle beizufügen, mit fortlaufenden Nummern zu versehen und die Gründe anzugeben, aus welchen die Ungültigkeitserklärung erfolgt ist.

Heidelberg, 20. Juni. Die nationalliberale Partei wird den seitherigen Abgeordneten Dr. Plum von Neuen als Kandidaten für die Reichstagswahl ausspielen.

— In Lahti wird Hr. Reichsgerichtsrath Dr. H. Dreyer in Leipzig als Reichstagsabgeordneter in Vorschlag gebracht.

— In Mannheim fand am 18. Juni eine Ausschusssitzung der nationalliberalen Partei statt, in welcher man beschloß, auf leichten Sonntag eine Parteiversammlung des XI. Reichstagswahlbezirkes zu berufen und in der derselben die Wiederwahl des bisherigen Reichstagsabgeordneten, Hrn. Scipio, bei der bevorstehenden Reichstagswahl in Vorschlag zu bringen. Demmler, keine Wiederwahl zum Reichstage annehmen.

Baden.

* Emmendingen, 22. Juni. Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, welche im Jahre 1871 gegründet wurde, hat soeben ihren Bericht für das Vereinsjahr 1877 versandt. Derselbe wurde zur achten ordentlichen Generalversammlung in Krefeld, deren Tagung auf 28., 29. und 30. d. Mts. festgesetzt ist, erfaßt: Die Zahl der Mitglieder betrug am Ende des Jahres 1877: 5132 und zwar 4360 persönliche und 772 förmliche. Emmendingen ist vertreten durch den Bürgers- und Gewerbeverein. Außerdem besteht in Heidelberg ein besonderer Zweigverein der Gesellschaft; dieser zählt 94 Mitglieder. Die Mitgliederzahl ist stetig gewachsen, doch nicht in der Weise wie der Zweck der Gesellschaft es verdient. Der erste Aufruf zur Konstituierung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung erschien noch inmitten der großen äußeren Kämpfe des Jahres 1871; er warnte in jenen Tagen eines wohlberechtigten Siegesjubels vor eitler Selbstbespiegelung und stellte den Grundsatz auf daß die Freiheitsfrage zu einer Frage der Bildung der Massen geworden sei. Schon damals wurde aus dem Umschlag der sozialistischen Wahnlehren die große Gefahr nachgewiesen, die sich aus dem Mangel der Elemente allgemeiner Bildung und wirtschaftlicher Erkenntnis für die gesammelte bürgerliche Gesellschaft entwickeln würde. Trotzdem ist noch heute die Beheiligung des bedrohten Bürgerstandes eine verhältnismäßig geringe. Es ist eben bequemer in Phrasen sich zu ergehen, oder zu verneinen, statt selbst Hand anzulegen. Man macht die geschiedenen Faktoren für die unerlässlichen Verhältnisse verantwortlich, während man selbst durch Übertretung der Gesetze der umsturzfüßigen Partei Vorwurf leistet. Man sieht den Werth der Bildung herab, oder macht sie gar gleichfalls verantwortlich für die Ungunst der Zeitenhälften. Das ist auch bequem, aber unnütz.

Wir überschäben den Werth der Bildung keineswegs; wir wissen, daß Vermehrung der Kenntnisse noch nicht Bildung ist. Sollte man aber deswegen die Verbreitung von Kenntnissen untersagen? Das wäre ebenso thöricht, als wenn man den Religionsunterricht einstellen wollte, weil es Menschen gibt, die trotz des guten Religionsunterrichtes, den sie genossen haben, doch keinen religiösen Sinn zeigen. Gerade in Beziehung auf das Verhalten der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung zur Religion hat man deren Wirksamkeit angreifen wollen. Aber die Behandlung religiöser Fragen ist nicht aus Theologie, sondern weil man die Gebiete der Geistlichkeit ausgeschlossen, sondern weil man die Gebiete der Geistlichkeit ausgeschlossen will. Ohnehin ist das profane Gebiet groß genug, um die Kräfte der Gesellschaft vollaus in Anspruch zu nehmen und daher eine Vergrößerung auf das einmal in Angriff genommene Gebiet wohl zu rechtfertigen.

Schwurgericht.

Freiburg, 18. Juni. In der Nachmittagsitzung, unter dem Vorsitz des Gr. Kreisgerichtsraths Martin wurde der 32 Jahre alte verheiratete, vermögenlose Tagelöhner Lambert Hunn von Gottenheim, welcher am 19. Dezember v. J. in einem beim bissigen Amtsgerichte gegen ihn anhängig gewesenen Rechtsstreit den vom Kläger Wilhelm Reinhard ihm zugeschobenen Hauptfeind unter Umständen aufgeschworen hatte, welche den Verdacht und im weiteren Verfolge gegen ihn eine Anklage wegen Meineids hervorriefen, von der Anklage des mit Buchhaus bedrohten

wissenschaftlich falschen Eides freigesprochen, jedoch wegen fahrlässigen falschen Eides zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten, worauf 3 Monate Untersuchungshaft angerechnet werden, verurtheilt. Die Anklage war durch Groß Staatsanwalt v. Berg vertreten. Die Vertheidigung führte Herr Anwalt Fritsch.

Freiburg, 19. Juni. Heute Vormittag kam unter dem Vorsitz des Gr. Kreisgerichtsdirektors v. Rottke zunächst die als 5. Fall nachträglich in die Tagesordnung eingeschobene Anklage gegen den Bäckergesellen Friedrich Fink bei einer von Mittelthal (Württemberg) wegen Bekleidung des Kaisers zur Verhandlung. Der Angeklagte, 19 Jahre alt, wurde wegen einer am 17. Mai d. J. in einer hiesigen Wirtschaft über den Kaiser in Beziehung auf das Attentat vom 11. Mai gethanen beschimpfenden Ausführung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahre verurtheilt.

Heidelberg, 20. Juni. Die nationalliberale Partei wird den seitherigen Abgeordneten Dr. Plum von Neuen als Kandidaten für die Reichstagswahl ausspielen.

— In Lahti wird Hr. Reichsgerichtsrath Dr. H. Dreyer in Leipzig als Reichstagsabgeordneter in Vorschlag gebracht.

— In Mannheim fand am 18. Juni eine Ausschusssitzung der nationalliberalen Partei statt, in welcher man beschloß, auf leichten Sonntag eine Parteiversammlung des XI. Reichstagswahlbezirkes zu berufen und in der derselben die Wiederwahl des bisherigen Reichstagsabgeordneten, Hrn. Scipio, bei der bevorstehenden Reichstagswahl in Vorschlag zu bringen.

Demmler, keine Wiederwahl zum Reichstage annehmen.

Baden.

* Emmendingen, 22. Juni. Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, welche im Jahre 1871 gegründet wurde, hat soeben ihren Bericht für das Vereinsjahr 1877 versandt. Derselbe wurde zur achten ordentlichen Generalversammlung in Krefeld, deren Tagung auf 28., 29. und 30. d. Mts. festgesetzt ist, erfaßt: Die Zahl der Mitglieder betrug am Ende des Jahres 1877: 5132 und zwar 4360 persönliche und 772 förmliche. Emmendingen ist vertreten durch den Bürgers- und Gewerbeverein. Außerdem besteht in Heidelberg ein besonderer Zweigverein der Gesellschaft; dieser zählt 94 Mitglieder. Die Mitgliederzahl ist stetig gewachsen, doch nicht in der Weise wie der Zweck der Gesellschaft es verdient. Der erste Aufruf zur Konstituierung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung erschien noch inmitten der großen äußeren Kämpfe des Jahres 1871; er warnte in jenen Tagen eines wohlberechtigten Siegesjubels vor eitler Selbstbespiegelung und stellte den Grundsatz auf daß die Freiheitsfrage zu einer Frage der Bildung der Massen geworden sei. Schon damals wurde aus dem Umschlag der sozialistischen Wahnlehren die große Gefahr nachgewiesen, die sich aus dem Mangel der Elemente allgemeiner Bildung und wirtschaftlicher Erkenntnis für die gesammelte bürgerliche Gesellschaft entwickeln würde. Trotzdem ist noch heute die Beheiligung des bedrohten Bürgerstandes eine verhältnismäßig geringe. Es ist eben bequemer in Phrasen sich zu ergehen, oder zu verneinen, statt selbst Hand anzulegen. Man macht die geschiedenen Faktoren für die unerlässlichen Verhältnisse verantwortlich, während man selbst durch Übertretung der Gesetze der umsturzfüßigen Partei Vorwurf leistet. Man sieht den Werth der Bildung herab, oder macht sie gar gleichfalls verantwortlich für die Ungunst der Zeitenhälften. Das ist auch bequem, aber unnütz.

Wir überschäben den Werth der Bildung keineswegs; wir wissen, daß Vermehrung der Kenntnisse noch nicht Bildung ist. Sollte man aber deswegen die Verbreitung von Kenntnissen untersagen? Das wäre ebenso thöricht, als wenn man den Religionsunterricht einstellen wollte, weil es Menschen gibt, die trotz des guten Religionsunterrichtes, den sie genossen haben, doch keinen religiösen Sinn zeigen. Gerade in Beziehung auf das Verhalten der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung zur Religion hat man deren Wirksamkeit angreifen wollen.

Aber die Behandlung religiöser Fragen ist nicht aus Theologie, sondern weil man die Gebiete der Geistlichkeit ausgeschlossen, sondern weil man die Gebiete der Geistlichkeit ausgeschlossen will. Ohnehin ist das profane Gebiet groß genug, um die Kräfte der Gesellschaft vollaus in Anspruch zu nehmen und daher eine Vergrößerung auf das einmal in Angriff genommene Gebiet wohl zu rechtfertigen.

Schwurgericht.

Freiburg, 18. Juni. In der Nachmittagsitzung, unter dem Vorsitz des Gr. Kreisgerichtsraths Martin wurde der 32 Jahre alte verheiratete, vermögenlose Tagelöhner Lambert Hunn von Gottenheim, welcher am 19. Dezember v. J. in einem beim bissigen Amtsgerichte gegen ihn anhängig gewesenen Rechtsstreit den vom Kläger Wilhelm Reinhard ihm zugeschobenen Hauptfeind unter Umständen aufgeschworen hatte, welche den Verdacht und im weiteren Verfolge gegen ihn eine Anklage wegen Meineids hervorriefen, von der Anklage des mit Buchhaus bedrohten

wissenschaftlich falschen Eides freigesprochen, jedoch wegen fahrlässigen falschen Eides zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten, worauf 3 Monate Untersuchungshaft angerechnet werden, verurtheilt. Die Anklage war durch Groß Staatsanwalt v. Berg vertreten. Die Vertheidigung führte Herr Anwalt Fritsch.

Freiburg, 19. Juni. Heute Vormittag kam unter dem Vorsitz des Gr. Kreisgerichtsdirektors v. Rottke zunächst die als 5. Fall nachträglich in die Tagesordnung eingeschobene Anklage gegen den Bäckergesellen Friedrich Fink bei einer von Mittelthal (Württemberg) wegen Bekleidung des Kaisers zur Verhandlung. Der Angeklagte, 19 Jahre alt, wurde wegen einer am 17. Mai d. J. in einer hiesigen Wirtschaft über den Kaiser in Beziehung auf das Attentat vom 11. Mai gethanen beschimpfenden Ausführung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahre verurtheilt.

Heidelberg, 20. Juni. Die nationalliberale Partei wird den seitherigen Abgeordneten Dr. Plum von Neuen als Kandidaten für die Reichstagswahl ausspielen.

— In Lahti wird Hr. Reichsgerichtsrath Dr. H. Dreyer in Leipzig als Reichstagsabgeordneter in Vorschlag gebracht.

— In Mannheim fand am 18. Juni eine Ausschusssitzung der nationalliberalen Partei statt, in welcher man beschloß, auf leichten Sonntag eine Parteiversammlung des XI. Reichstagswahlbezirkes zu berufen und in der derselben die Wiederwahl des bisherigen Reichstagsabgeordneten, Hrn. Scipio, bei der bevorstehenden Reichstagswahl in Vorschlag zu bringen.

Demmler, keine Wiederwahl zum Reichstage annehmen.

Baden.

* Emmendingen, 22. Juni. Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, welche im Jahre 1871 gegründet wurde, hat soeben ihren Bericht für das Vereinsjahr 1877 versandt. Derselbe wurde zur achten ordentlichen Generalversammlung in Krefeld, deren Tagung auf 28., 29. und 30. d. Mts. festgesetzt ist, erfaßt: Die Zahl der Mitglieder betrug am Ende des Jahres 1877: 5132 und zwar 4360 persönliche und 772 förmliche. Emmendingen ist vertreten durch den Bürgers- und Gewerbeverein. Außerdem besteht in Heidelberg ein besonderer Zweigverein der Gesellschaft; dieser zählt 94 Mitglieder. Die Mitgliederzahl ist stetig gewachsen, doch nicht in der Weise wie der Zweck der Gesellschaft es verdient. Der erste Aufruf zur Konstituierung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung erschien noch inmitten der großen äußeren Kämpfe des Jahres 1871; er warnte in jenen Tagen eines wohlberechtigten Siegesjubels vor eitler Selbstbespiegelung und stellte den Grundsatz auf daß die Freiheitsfrage zu einer Frage der Bildung der Massen geworden sei. Schon damals wurde aus dem Umschlag der sozialistischen Wahnlehren die große Gefahr nachgewiesen, die sich aus dem Mangel der Elemente allgemeiner Bildung und wirtschaftlicher Erkenntnis für die gesammelte bürgerliche Gesellschaft entwickeln würde. Trotzdem ist noch heute die Beheiligung des bedrohten Bürgerstandes eine verhältnismäßig geringe. Es ist eben bequemer in Phrasen sich zu ergehen, oder zu verneinen, statt selbst Hand anzulegen. Man macht die geschiedenen Faktoren für die unerlässlichen Verhältnisse verantwortlich, während man selbst durch Übertretung der Gesetze der umsturzfüßigen Partei Vorwurf leistet. Man sieht den Werth der Bildung herab, oder macht sie gar gleichfalls verantwortlich für die Ungunst der Zeitenhälften. Das ist auch bequem, aber unnütz.

Wir überschäben den Werth der Bildung keineswegs; wir wissen, daß Vermehrung der Kenntnisse noch nicht Bildung ist. Sollte man aber deswegen die Verbreitung von Kenntnissen untersagen? Das wäre ebenso thöricht, als wenn man den Religionsunterricht einstellen wollte, weil es Menschen gibt, die trotz des guten Religionsunterrichtes, den sie genossen haben, doch keinen religiösen Sinn zeigen. Gerade in Beziehung auf das Verhalten der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung zur Religion hat man deren Wirksamkeit angreifen wollen.

Aber die Behandlung religiöser Fragen ist nicht aus Theologie, sondern weil man die Gebiete der Geistlichkeit ausgeschlossen, sondern weil man die Gebiete der Geistlichkeit ausgeschlossen will. Ohnehin ist das profane Gebiet groß genug, um die Kräfte der Gesellschaft vollaus in Anspruch zu nehmen und daher eine Vergrößerung auf das einmal in Angriff genommene Gebiet wohl zu rechtfertigen.

Schwurgericht.

Freiburg, 18. Juni. In der Nachmittagsitzung, unter dem Vorsitz des Gr. Kreisgerichtsraths Martin wurde der 32 Jahre alte verheiratete, vermögenlose Tagelöhner Lambert Hunn von Gottenheim, welcher am 19. Dezember v. J. in einem beim bissigen Amtsgerichte gegen ihn anhängig gewesenen Rechtsstreit den vom Kläger Wilhelm Reinhard ihm zugeschobenen Hauptfeind unter Umständen aufgeschworen hatte, welche den Verdacht und im weiteren Verfolge gegen ihn eine Anklage wegen Meineids hervorriefen, von der Anklage des mit Buchhaus bedrohten

Nazare.

Hiermit die ergebnisste Anzeige daß ich eine Muster-Niederlage von Gummi-schläuchen, Treibriemen etc., in allen Dimensionen, aus einer der größten Gummi & Gutta-Percha-Waaren-Fabrik Deutschlands übernommen habe und empfehle ich mich daher den Herren Fabrikanten, Bierbrauern und Küfern, gute und schnellste Bedienung zusichernd, auf das Beste.

Sämtliche Waaren zu Fabrikpreisen.

M. S. Schwörer, Kürscher.

Zur gefälligen Beachtung.

Nerven- und Krampfleiden,

Epilepsie,

Fallsucht,

werden durch ein naturgemässes Heilverfahren vollständig für das ganze Leben hindurch geheilt.

Alle Unglücklichen, welche mit dem schrecklichen Uebel behaftet, mögen sich vertrauensvoll mit genauer Beschreibung über die Art und Dauer des Leidens wenden an

St. J. Gursch
Dresden, Kaulbachstrasse No. 31, I. Et.
NB. Unbedruckte werden berücksichtigt!

450,000 Mark

zu gewinnen!

Nur 4 Mark

kostet ein viertel, 8 Mark kostet ein halbes und 16 Mark kostet ein ganzes Originalloos zur nächsten Ziehung der von mir Regierung genehmigten und garantirten Braunschweiger Gold-Lotterie, bei welcher in Kürscher Zeit und in 6 rögl. aufeinander folgenden Abteilungen 44,500 Gewinne im Betrage v. 8 Million 800,000 Reichsmark ausgeteilt werden, worunter Hauptpreiffer von 450,000, spec. 300,000, 150,000, 80,000, 60,000 u. viele 40,000, 30,000, 25,000, 20,000 Mark etc. etc. fid. befinden. Preiss. erbittet baar oder pr. Postanweisung, auch verfende auf Wunsch pr. Nachnahme. Amliche Ziehungspläne werden jedes Auslobung beigeklebt, ausführliche Ziehungspläne und Gewinnzahlen sofort nach jeder Ziehung ausgebaut. Für die nächste Ziehung werden bestellungen bis 30. Jun. a. entgegen genommen vom

Gau-Politische-Bureau
Theodor Scheller,
Braunschweig.

Die "Parole" ist die reichhaltigste Krieger-Zeitung Deutschlands, sie darf ihren Inhalt wohl ohne Ueberhebung als mannigfaltig und interessant bezeichnen. Ihre Artikel geben den Kameraden reichhaltige Anregung. Die Bundesbekanntmachungen bringt sie mit äußerster Schnelligkeit. Am Donnerstag Nachmittag verschafft, bringt die "Parole" noch die Bekanntmachungen, welche ihr bis Mittwoch Abend angehen, ja in wichtigen Fällen noch die Eingänge von Donnerstag frisch. In gleicher Weise schließt sie die Wochenübersicht über die wichtigsten Vorgänge auf dem Welttheater Mittwoch Abend resp. Donnerstag früh ab. Das Heftelton der "Parole" enthält spannende Erzählungen bewährter Schriftsteller, sowie eine Fülle gemeinnütziger, ernster und launiger Mittheilungen. Im Briefkasten beantwortet die Redaction der "Parole" (Berlin SW., Große-Berlinerstrasse 47) alle an sie gerichteten Anfragen. Insbesondere finden alle Rechtsfragen gründliche und sachgemäße Erledigung, da ein hervortragender praktischer Rechtsgelehrter sich zur Bearbeitung dieses Theils bereit erklärt hat. Den Kameraden auf dem Lande und in den kleineren Städten namentlich, wo die Aussuchung eines Rechtsanwalts mit großen Zeit- und Geldopfern verbunden ist, werden wir dadurch manche Sorge abnehmen. Die neue Einrichtung endlich der Preisaufgaben mit wertvollen Gewinnen hat unter den Kameraden, wie unter den Damen derselben, großen Beifall gefunden, wie uns eine stetig wachsende Fülle von anerkannten Zuschriften zeigt.

Die "Parole" erscheint jeden Donnerstag Abend. Man abonnirt bei allen Reichspost-Anstalten für den billigen Preis von nur 75 Pfennig für das Vierteljahr. (Die "Parole" ist verzeichnet in der Zeitungs-Preisliste 1878 unter Nr. 3164.) Bei direktem Bezuge von mindestens sechs Exemplaren unter einer Adresse tritt ein ermäßigter Preis von à 65 Pfennig pro Exemplar und Quartal ein.

Wir bitten das Abonnement rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zustellung der "Parole" keine Unterbrechung eintritt und Reklamationen über fehlende Nummern möglich vermieden werden.

Probenummern gratis und franco.

Inserate finden durch die "Parole" in Kriegervereinskreisen die weiteste und Erfolg versprechendste Verbreitung. Zeile à 30 Pf.

Die Expedition der "Parole".

Berlin SW. 48 Jerusalemerstrasse.

Liebig's Kumys-Extract

ist nach Forschungen mediz. Autoritäten sicheres diät. Radikal-Mittel bei: Hals-schwind-fsucht, Lungenleiden (Cibereulose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen- und Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwund (namlich nach schweren Krankheiten), Husten von 6 Placons à 3 Gramm. 1. M. 50 Pf. crd. Verpackung verfend. mit Gebrauchsanz. Hartungs-Kumys-Angst, Berlin. W., Berlin. G., Genthiner-Sitz. 7. Die Placons sind nur ächt, wenn sie mit unserer Firma versehen. Verzill. Brochüre über Kumys-Art liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys-Heilung wird der Sohn sein.

Für das mit dem 1. Juli cr. beginnende neue Quartal empfehlen wir Allen, welche eine unabhängige, entschieden liberale

Erschafft, sorgfältig redigirte Berliner Zeitung lesen wollen, zum Abonnement die

Futter- und Seegrass-Versteigerung.

Aus der Forstdomäne Theningen

Wilmend wird bis:

Donnerstag den 27. Juni 1878

der heutige Erwachs an Futter- und Seegrass auf zusammen 274 Hektar und zwar im

District Hartholzschlag 12. Loope und

Weichholzschlag 20. Loope

öffentlicht versteigert, wozu man sich früh

auf der Krämers Riehstatt bei der

Hausmühle versammelt.

Emmendingen, den 17. Juni 1878.

Gr. Bezirksförst.

Leopold Dürre z. Löwen.

Wirtschaftseröffnung & Empfehlung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das von mir käuflich erworbenen Löwenwirtshaus, verbunden mit

Wein- Bier- und Speise-Wirtschaft, nächstens Donnerstag 27. Juni,

eröffnen werde.

Mein Bestreben wird sein, durch Verabreichung reiner Getränke und guter Speisen sowie durch prompte Bedienung, mir die Zufriedenheit des verehrten hiesigen und auswärtigen Publikums zu erwerben.

Emmendingen, den 17. Juni 1878.

Gr. Bezirksförst.

Gant-Edikt.

Steigerungs-Aankündigung.

A.G. Nr. 10,570. Gegen die Witterung des Wilhelm Schwarz, Josephine geb. Kugel von Rengingen haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsvorfahren angeordnet auf:

Donnerstag den 4. Juli d. J.,

früh 8 Uhr.

Es werden daher alle Dienstigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche bei Vermeidung des Abschlusses von der Masse persönlich oder durch gehörige Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte zu bezeichnen mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Unterfertigung des Beweises mit anderen Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt werden der Masse- pfleger und Gläubigerausschuss gewählt und wird ein Borg- und Nachlakvertrag ver- sucht werden. Die Richterscheinenden werden als der Mehrheit der Erschienenen beitreitend angesehen.

Emmendingen, den 3. Juni 1878.

Großh. Amtsgericht.

v. Rotteler.

Steigerungs-Aankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird am Freitag den 28. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr, im Gasthaus zum Ochsen in Wasser gegen hohe Bezahlung öffentlich versteigert:

1. dem Johann Schick Eheleute in Wasser:

Eine Lampe, ein Revolver, ein einthürliger lannener Kleiderkasten, circa 50 Ellen leinenes Tuch und circa vierzig Ellen blaugestreiftes Tüttartuch.

2. dem Matthias Fäcklin:

Ein rothgesclecktes Schuhblatt.

3. dem Wilhelm Kettler:

Ein Pferd, Schweinsfuchs, (Wallach).

4. dem Georg Kettler:

Eine weißgescleckte Kuh.

Emmendingen, am 21. Juni 1878.

Hochst. Notar:

Großh. Notar:

Leopold Dürre z. Löwen.

Münzeiche

Der Unterzeichnete zeigt hiermit, den

geehrten Geschäftsfreunden, an, daß das

Geschäft ununterbrochen auf's Pünktlichkeit

fotgeführt wird.

Katholisch.

Bettfedern

in schönen Qualitäten hat sieß im gesetz

Auswahl und zu sehr billigen Preisen

Karl Nöswog, Sattler u. Tapetier.

Katechismus

Biblische Geschichten

sind gut gebunden zu haben in

A. Döller's Buchhandlung

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Döller in Emmendingen.

Besstellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hiesigen Postbezirk bei den Postboten zu 10-25 Pf. vierteljährl. zu machen.

...igen werden mit
10 Pf. die gep. Seite
berechnet.
Erste Dienstags,
Donnerstags u. Samstags.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Amter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Ar. 75.

Donnerstag, den 27. Juni

1878.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. f. M. beginnt ein neues Quartal des „Hochberger Botes“ und ersuchen wir unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ihre Bestellung sofort bei den betreffenden Postanstalten zu erneuern, da nichts erneuerung von der Post als Abbestellung angesehen wird.

Unsere hiesigen Abonnenten erhalten das Blatt jeweils bis zur Abbestellung fortgeliefert.

Die Expedition des „Hochberger Botes.“

Politische Tagesübersicht.

Sowohl sich der Einruck des nationalliberalen Wahlausruß nach den Neuherungen der Presse bis jetzt überblicken läßt, dürfen wir mit demselben zufrieden sein, schreibt die „Kölner Zeit.“ Die konservativen Organe gehen in der Verurteilung der Kundgebung Hand in Hand mit den Blättern der radikalen Demokratie, freilich um zu ganz entgegengesetzten Resultaten zu kommen. Eine beständigen die Unterzeichner des Aufrufs eines verstockten oppositionellen Doktrinäismus, die machen ihnen die schimpflichste Kahnensflucht zum Vorwurf. Derartige absolut widersprüchsvolle Anklagen sind in allen kritischen Zeitpunkten das Vorstoß der nationalliberalen Partei gewesen; sie dürfen ihr darum auch jetzt eine Bürgschaft dafür sein, daß sie sich auf dem rechten Weg befindet. Die absäßigen Beweisungen einzelner angeblich nationalliberaler Blätter, welche von der konservativen und gouvernementalen Presse mit sichlichem Behagen registriert werden, können uns in dieser Überzeugung nicht beirren. Wenn diese Blätter mit einer fast auffallenden Übereinstimmung über die „ewige Verlaufslinie“ der Zustimmung zum Regierungspunkt klage führen, so begreifen wir nicht, warum sie nicht die Fahne einer bedingungslos ministeriellen Partei enthalten. Eine selbstständige und dazu noch liberale Partei wird sich nimmermehr einer Regierung gegenüber im Vorau binden, deren Ziele auf den wichtigsten Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens nicht einmal recht bekannt sind.

Der „Hannoveraner“ schlägt eine längere Betrachtung über den Wahlaufruf der Nationalliberalen, wie folgt: Die große Frage, welche am 30. Juli zu entscheiden steht, ist, aller nebenschätzlichen Erwägungen entkleidet, diese: ob in Deutschland die Volksvertretung eine selbständige Bedeutung behalten, oder ob sie, für die

Aus dem Lande der Freiheit.

(Von Jakob Frey. Aus der „Schweiz.“) (Fortsetzung.)

Sie fühlte wohl, daß sich in ihrem gläubig frommen Herzen die widersprechendsten Gefühle regten, und sie schaute sich auch nicht, denselben vor Hanek einen Ausdruck zu geben. „Wenn Du nicht so gut und brav wärst,“ sagte Aegidii, „so müßt' ich's wohl für eine Sünde halten, daß ich Dich so unendlich lieb habe und darüber alles Andere vergessen kann. Aber jetzt — ach Gott! so wird es doch keine Sünde sein.“

„Es ist auch keine, glaub' es mir,“ sagte Hanek mit freundlichem Lächeln.

„Ah, wenn Du nur wählest, wie zornig der Pfarrer damals über meine Beichte geworden ist,“ entgegnete Aegidii ängstlich: „doch was er jetzt noch vor uns wollen mag!“

„Das glaub' ich ungesähe errathen zu können,“ entgegnete Hanek ernster; „aber beruhige Dich, wir werden wohl in's Reine kommen mit

deiner Sicht nach den Vorschriften und Geboten unserer alten religiösen Kirche zum zeitlichen und ewigen Schaden gereichen würde.

„Trotz dieser tröstlichen Ermutigung mußte sich Aegidii fest an den Arm seines Bräutigams halten, als sie die lächelnd aussehende Pfarrerin die Treppe zur Studierstube des geistlichen Herrn hinaufwies.

Dagegen war das Aussehen des Hochwürdigen auf den ersten Blick

keineswegs dazu angethan, selbst dem zaghastesten Menschen Angst und